

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*ons doch onse leve süsterken
Armegart myt en ersten senden
wilt, dat wy toesamen in een
85. bestendych moghen denen enn
trost van malcanderen hebben.
priorisse doet myn leve Heer
Vader vrentlyk groeten myt hon-
derd duysend goeder nacht, des
90. ghelickes doe ik myn ander leve
Vrenden enn al de leve Jufferen
myt hoere steden Ghebeden.*

*Niet meer up deese tyt, maer
Goet spanc ju myn edlen Weer-
95. den leven heer Vader langhe
vroelyk en ghesunt.*

*Geschr. myt haest up sante Lu-
cas' dach*

Theda ju leve dochter.

uns doch unser liebes Schwesterchen
Armgart mit dem ersten (nächstens)
senden wollet, dass wir zusammen in
einem beständig mögen dienen und
Trost von einander haben. Priorin
lässt meinen lieben Herrn Vater freund-
lich grüssen mit hundert tausend gu-
ter Nacht, desgleichen ich meine
anderen lieben Freunde und all die
lieben Jungfern mit ihren stäten (an-
haltenden) Gebeten.

Nichts mehr auf diese Zeit (für
dies Mal); aber Gott erhalte (?) Euch,
meinen edlen, werthen, lieben Herrn
Vater lange fröhlich und gesund.

Geschrieben mit Hast (Eile) auf
St. Lucas Tag.

Theda, Euere liebe Tochter.

Die Aufschrift lautet:

*Den Edelen Walgheboren Heeren Heer Edzardt Greve toe Ost-
freesland mynen ghenedighen Weerden leven heer Vader vrent-
lyk ghesr.*

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 8) *Strengte*, niederd. auch die *Strähne*, oberd. der *Strang*, das *Stränglein*, auch der *Streng*, der *Strén*, das *Strénlein*, *Strænenlein*, eine bestimmte Anzahl um den Haspel (die Weife) regelmässig aufgewundener und zusammengebundener Fäden von gesponnenem Garn u. dergl.; dann: eine Flechte von Fäden, Haaren (Locke) etc., wie hier; schon alth. der *streno* (Grimm's Gramm. III, 409. Graff. VI, 755): *vahsstrêno* bei Williram; *hârstrêne* bei Ottocar. Vergl. Schm. III, 686 f. Höfer, III, 192. Stalder, II, 406. Tobler, 414. Schmid, 514: die *Strenne*.
- 10) *dat toen* (*toon?*), die Aussicht, Hoffnung. Wohl zum niederd. *tönen*, zeigen, weisen, sehen lassen (Richey, 311) gehörig; altsächs. *tôgian*, *tôian* etc. Diefenbach, II, 662.
- 15) *want*, denn; althochd. *hwanda*, *wanda*; mhd. *wande*, *want*, *wan*. Grimm, Gramm. III, 183 f.

al min daglic, alle und jeden meiner Tage. Ueber diese, mehr der niederd. Sprache eigene Bedeutung von *lich*, *gelich* (mit einem Genitiv verbunden)

= jeder, je glich, vergl. Grimm's Gramm. II, 569 f. III, 53 und die Anmerk. zu Herbart 4596. 6264. Ben.-Müller, I, 972.

- 17) 49) 93) *maer*, aber; ursprünglich: ferner, sonst, noch; vergl. oben, S. 96, 40 und unten, Z. 53. Wackernagel's Wörterb., Sp. 381; auch Grote's Wörterb. zu Hagen's Cölner Reimchronik: *mer*; dagegen Grimm's Gramm. III, 245, wo dieses Wort aus *neware*, *newar* (es wäre denn, dass; nur dass) hergeleitet, also unserem hochd. nur (mundartl. *när*; s. oben, S. 191, 14) gleichgestellt wird.
- 22) *heel*, ganz, heil; vergl. Bnd. I, 298, 6. und das fränk. *heilwohl* zufrieden.
- 38) *toe vollen*, zur Fülle (vom mhd. Subst. *volle*), vollkommen, gänzlich, genug.
- 43) *hantgift*, *hantgifte*, Handgabe, Geschenk. Ben.-Mllr., S. 510.
- 51) *nochtsaus*, dennoch, doch. Vielleicht ist *nochtsans*, d. i. mhd. *nochdanne*, *nochdan* zu lesen. Vergl. *nochdant* bei Herbart (14202. 14395. im Reim) wie *dennacht* bei B. Waldis, verlorn. Sohn, herausgegeben von Höfer, S. 158. Grimm, Gramm. III, 250.
- 57) *vermojen*, verdriessen, ärgern; mhd. *müejēn*, *vermüejēn*; vergl. niederd. *moi*, *moije*, Mühe; Höfer zu B. Waldis, der verlorne Sohn, V. 1185.
- 59) *Ur*, mittelhochd. *ôr*, *ûr* (vom latein. *hora* eingedrungen), die Stunde, später: die stundenzeigende Einrichtung, Uhr; daneben ein altes *Oroley*, *Orlei*, d. i. *horologium*, und *Ormaister*, *Orleimacher*, Uhrmacher. Schmeller, I, 98 f.
- 76) Statt *belerede* ist vielleicht *belevede*, beliebte, gefiele, zu lesen.
- 85) Sollte etwa *in een bestendych moghen*, in beständigem Mögen, d. i. Gefallen, Lust, — zu verstehen sein?
- 86) *malcander*, einander, aus *malk*, der Zusammenziehung von *manlik*, männiglich, jeder Mann, vergl. oben zu Z. 15 (Grimm, Gramm. III, 54), und *ander* (holl. *mekaar*), wie *elkander* (d. i. *iegelik-ander*); Höfer zu B. Waldis' verlornem Sohn, S. 152. Brem.-niederd. Wörterb. III, 119 f. Richey, 160.
- 92) *stede*, mhd. *stæte*, feststehend, beständig, anhaltend; s. Bnd. I, 292, 28.
- 94) *spanc* ist mir eine unerklärliche Form. Sollte es von *spenden*, nach dem bekannten Uebergang des *nd* in *ng* (vgl. unten, henneb. Ged.) herzuleiten sein?

Fränkisch-hennebergische Mundart des Dorfes Neubrunn bei Meiningen.

I. Des Gœckerschlän.

En onnerer Zeit wärn die ächte alle Volksspiel ömmer spengeler. Buhèr kömmt's äber? Die Ländleut mache alles ze vill den Städleutene nâch, on ban se ëppes sölle mach, bäs die Alte doch ühne Bedênke mächte, ze sprêche se: mi wärn ausgelacht! Dehèr kömmt's,

5. dâß die ächt Volksthümlichkât of den Lând vânk verschwëndt, on es